

wände herum, eine kurze Gerade, und dann die Kehre über der Schlucht. . . . Die steilen Felshänge hielten den Sturm jetzt ab, er setzte hoch über die Straße hinweg, stürzte jenseits von ihr mit betäubendem Brausen zu Tal. Man konnte glauben, unter einem ungeheuren Wasserfall durchzufahren, und der Nebel, der sich im Raum dahinter sammelte, kam von den zu Sprühhauch zerstäubten Wassergarben. — Ja, der Nebel . . . wie wohl er tat . . . er dämpfte die harten Kontraste zwischen Licht und Schatten, breitete die Milde eines Verklingens darüber. Ganz leise tönte ein Lied auf, das so schön gewesen . . . eines Kindes Klage glitt darüber. — „Warum mußte mein Hund sterben . . .“ — Oskar wußte selber für den Gedanken keine Antwort. Er dachte an keine Rache mehr, an keine Liebe und keinen Haß. Nur der Wille war ihm geblieben, der früher einmal daraus entsprang. Ein furchtbarer, unerschütterlicher Wille . . . die Stunde des Gerichtes war gekommen. . . . — Die kurze Gerade vor der Kurve zeigte sich. Oskar ließ den Fuß los, der bis dahin das Bremspedal niedergedrückt hatte, schaltete die Lampen aus, gab Gas. Hemmungslos sauste der Wagen die steile Straße hinab, fuhr auf die gemauerte Brüstung der Kehre zu, durchbrach sie, ehe noch die Insassen zum klaren Bewußtsein einer Gefahr kamen, schmetterte in die Tiefe, schlug laut krachend tief unten auf das Granitgeröll des Abgrunds

. . . .
. . . .

Tief
war das Dunkel dieser Nacht,
als wäre jedes Licht
und mit ihm jedes Leben
aus der Welt genommen.
Dumpfes Sausen fallender
Körper schien das letzte
Bewegte. Und auch dieses
wandelte sich in Schweigen,
nachtdunkeltiefes Schweigen.

